

Schrauben 4. Juli 86 - 27.8.86

17 Tage länger als geplant

Noch keine Spur von der fünften Schraube

Reaktor bleibt außer Betrieb

21.8.86
GUNDREMMINGEN (bom). Auch am Sonntag ging die bislang vergebliche Suche nach der letzten von fünf 400 Gramm schweren Schrauben im Reaktordruckgefäß und Speisewassersystem von Block B des Gundremminger Kernkraftwerks weiter. Wie Hauptabteilungsleiter Dr. Norbert Eickelpasch erklärte, gibt es jetzt nur noch einige Stellen, die das Suchteam mit Fernsehkameras und Röntgengeräten noch nicht erforscht hat.

Am Sonntag sollte ursprünglich der Reaktor nach der Jahresrevision wieder ans Netz gehen. Zwar laufen parallel zur Schraubensuche die Vorbereitungen für das Wiederanfahren des Kraftwerks. Doch zunächst soll das Ende der Suchaktion abgewartet werden. Eickelpasch betonte, daß der Verlust der Schraube keine sicherheitstechnische Bedeutung habe. Schließlich sei der Reaktor eine gewisse Zeit ohne die verlorenen Metallstücke in Betrieb gewesen, ohne daß eine Beeinträchtigung feststellbar gewesen wäre.

Zum Stückpreis von 30 Mark

Der Verlust der Schrauben an einem Ventil des Speisewassersystems war am 29. Juli bei einer Routineüberprüfung entdeckt worden. Der Schaden durch die Verzögerung der Wiederinbetriebnahme dürfte vermutlich in die Millionen gehen — wegen einer verschwundenen Schraube zum Preis von knapp 30 Mark. Wieviel der Produktionsausfall letztlich kosten wird, ist in Gundremmingen selbst nicht genau feststellbar. Kaufmännischer Direktor Fritz Köhlertz: „Wir als Betriebsgesellschaft liefern nur den Strom an die Gesellschafter RWE und Bayernwerk ab und erhalten — unabhängig von der Betriebsdauer — die Jahreskosten erstattet.“

1.8. Jetzt fehlt nur 86 noch eine Schraube

Suche im Reaktor geht weiter

GUNDREMMINGEN (AZ). Vier der fünf Schrauben eines Ventils im Speisewassersystem, deren Verlust bei der Jahresrevision in Block B des Kernkraftwerks Gundremmingen entdeckt worden war, sind mittlerweile geortet. Nachdem eine der zehn Zentimeter langen Schrauben — wie berichtet — bereits im Reaktordruckgefäß gefunden worden war, wurden gestern mit Fernsehkameras zwei im Rohrleitungssystem und eine weitere ebenfalls auf dem Grund des Druckgefäßes aufgespürt. Wie der Chef der Hauptabteilung Produktion, Reim, mitteilte, sollen die infolge eines Montagefehlers abgegangenen Metallstücke mit Hilfe eines Magneten oder eines „Wasserstaubsaugers“ geborgen werden.

Die fünfte verlorengegangene Schraube wird noch vermisst. Reim vermutet, daß sie im weitverzweigten Rohrleitungssystem des Reaktors steckt. Auch diese Schraube soll bis zur Wiederinbetriebnahme des Kraftwerks am 10. August gefunden werden.

B

Schraube verzögert den Reaktorbetrieb

6.8.86
GUNDREMMINGEN (AZ). Der am 4. Juli zur Jahresrevision abgeschaltete Block B des Kernkraftwerks Gundremmingen wird nicht wie geplant am 10. August wieder in Betrieb gehen können. Denn eine der fünf Schrauben, die sich von einem Ventil des Speisewassersystems gelöst hatten, ist immer noch nicht gefunden worden. Nach Auskunft des Hauptabteilungsleiters Technik, Mies, ist mit einer Verzögerung von vier bis fünf Tagen zu rechnen. Solange die Suche weitergeht, kann die Anlage nicht betriebsbereit gemacht werden. Der Schaden geht in die Millionen. (Siehe Bayern.)

Nummer 175 / AZ

2.8.86

Im Reaktor fehlt noch eine Schraube

Verzögerung der Inbetriebnahme?

GUNDREMMINGEN (AZ). Im Kernkraftwerk Gundremmingen beginnt man sich darauf einzurichten, daß die für den 10. August vorgesehene Wiederinbetriebnahme von Reaktorblock B nicht termingerecht klappt. Denn noch immer ist eine der fünf Schrauben, die sich während des Betriebs von einem Ventil des Speisewassersystems gelöst haben, nicht gefunden worden. „Wir bereiten uns, nachdem die Jahresrevision so hervorragend gelaufen ist, auf ein paar Tage Verzug vor“, sagte gestern der Chef der Hauptabteilung Überwachung, Eickelpasch.

„Eine Menge zum Röntgen“

Wie berichtet, sind vier der fünf infolge eines Montagefehlers verlorengegangenen Schrauben (Länge: 10 Zentimeter; Durchmesser: 2,4 Zentimeter) in den Rohrleitungen des Speisewassersystems und auf dem Grund des Reaktordruckgefäßes entdeckt worden. Trotz des Einsatzes von Röntgengeräten und Fernsehkameras ist es eine außerordentlich schwierige Suche rund um die Uhr: Die Rohrleitungen, in denen das Metallstück vermutet wird, sind 180 Meter lang (Eickelpasch: „Eine Menge zum Röntgen“), der Boden des Druckgefäßes ist in 30 Meter Wassertiefe nicht leicht zu überprüfen. Da die Schraube mit Sicherheit in einer strömungsschwachen Zone liege und nicht hochgewirbelt werden könne, stelle sie jedoch auch bei Betrieb des Reaktors „keine Gefahr dar“ (Eickelpasch).